

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 1

Artikel: Das Monstrum

Autor: Gantenbein, Margrit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Um die See-Schlange vom Loch Ness
Berlin, 19. Dez. (Tel. unseres O. Korr.) Das schottische Seeschnupper vom Loch Ness, das noch nicht im Brodhaus und auch nicht im Brebin steht, tritt als willkommener Gegenstand eines unpolitischen Rätselraten auf die Zeitstage hin auch in den Spalten der deutschen Presse einen Triumphzug an. Freiherr von Götzen, ein belannte U-Boot-Kommandant des Weltkriegs, verbürgt sich in einer Zuschrift an die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ für die Existenz eines Meerestiers bevorzugenden, etwa zwanzig Meter langen, mit starken Schwimmflossen und vier Beinen ausgerüsteten Lebewesens, das sich nach dieser Schätzung als eine Art Unterseeplatte darstellt. Ein solches soll im Juli 1915 im Atlantischen Ozean bei der Versenkung eines englischen Dampfers, der unter dem Wasser explodiert, zusammen mit einigen Brüdern heftig zappeln und stampfend etwa zwanzig bis dreißig Meter in die Luft geschleudert worden sein, um nach wenigen Minuten wieder im Wasser zu verschwinden. Kapitän von Götzen hält es für möglich, daß ein solches Tier existiert, das durch normale Fischgeräte nicht zu fangen ist, durch Unterwasserstörungen in immer flacheren Gewässer verschlagen wird, sich durch langsamen Druckausgleich am Leben hält und dann in einen durch einen Wasserfall mit dem Meer verbundenen Binnensee verschlagen wird.

Meldung aus dem Morgenblatt der NZZ vom 20. Dezember 1933

Sieht so das Ungeheuer von Loch-Ness aus?

DAS MONSTRUM

Im englischen Unterhause verlangte ein Abgeordneter das Wort und sagte folgendes:

„Der, wirklich ehrenwerte Gentleman“ (so spricht man im Parlament Minister und ehemalige Minister an) sollte anregen, daß die Luftflotte seiner Majestät eingesetzt wird, um das Monstrum zu beobachten und zu photographieren, damit diese einmalige Gelegenheit, unser wissenschaftliches Wissen zu erweitern, nicht ungenutzt bleibe.“

Sir Godfrey Collins, Minister von Schottland, schrieb dann Sir Murdoch McDonald, Parlamentsmitglied für Inverness-shire, folgenden Brief:

„Sie baten mich, die Polizei zu beauftragen, das angebliche Monstrum von Loch-Ness zu beschützen.“

Nach meinen Erkundigungen sind jetzt fünf Polizisten in der Nähe von Loch-Ness aufgestellt worden; aber bis jetzt hat noch keiner das Monstrum gesehen.“

Der Polizeidirektor hat die Bewohner der Gegend warnen lassen, das Monstrum, wenn es sich zeige, nicht anzugehen.“

„Loch“ wird in den schottischen Bergen ein See genannt. „Ness“ ist in diesem Falle der Ort, an dem der See liegt. Loch-Ness ist in wenigen Wochen berühmt und berüchtigt geworden.

Denn etwa hundert Menschen haben jetzt das Monstrum gesehen, das in Loch-Ness eines Tages plötzlich aus den Wellen auftauchte.

Niemand, der bis jetzt das Monstrum sah, kann es aber

genau beschreiben. Aber es erscheint vollkommen unerwartet, an sonnenklaren Tagen, und bleibt mit seinem Oberkörper ein Weilchen auf der Oberfläche des Wassers. Die geschilderte Körperform, die Farbe des Monstrums, wie es lebt und wovon, darüber ist man sich ganz uneinig und unklar unter Augenzeugen und unter solchen, die es werden wollen. Denn viele Menschen von nah und fern umlageren jetzt den See, um das Monstrum zu sehen. Diejenigen, die das Glück hatten, das Monstrum außer dem Wasser, eilig auf dem Lande sich bewegend, zu sehen, konstatieren wunderliche Dinge. Augen hat es wie Automobilampen. Einer sah es mit einem Lamm im Maul. Ein Augenzeuge weiß von Sprüngen, ähnlich denjenigen eines Kameles zu berichten. Ein Mann wollte, früher, als es noch nicht verboten war, dem Monstrum was zu tun, das Untier fangen. Er streckte ihm einen langen, harten Draht hin, aber das Monstrum weigerte sich, hineinzubeissen.“

Die Redakteure sämtlicher Zeitungen Englands erhalten täglich Briefe von Wissenschaftlern, von Augenzeugen früher und vielleicht schon gestorbener Monstren, von Schotten und Engländern, die das Monstrum von Loch-Ness beobachteten. Ernste Zeitungen und ernste Männer müssen sich mit dem Monstrum befassen. Weitgereiste Menschen mit Titeln und hohen Berufen und einem bemerkenswerten Gedächtnis schreiben in Briefen an die „Times“, der vornehmste Zeitung Englands, von Monstren, die sie selbst getroffen haben, und geben Farbe, Form und Ort genau an, sowie den Tag und die Stunde

des Begegnisses. Journalisten interviewen Staatsmänner über das Monstrum, und Mr. W. Adamson, Minister von Schottland im letzten Arbeiterskabinett, sagte wörtlich:

„Ihr Südländer (er meinte damit die Londoner) seid meiner Ansicht nach viel zu skeptisch über das Monstrum. Ich glaube an das Monstrum, und ich spasse nicht, wenn ich das sage.“

Korvettenkapitän Mr. R. T. Gould wurde von der Zeitung „The Times“ nach Loch-Ness geschickt, wo er mit 51 „Augenzeugen“ gesprochen hat.

Mr. W. T. Calman vom Britischen Museum, der als Naturwissenschaftler die Skelette vorsintflutlicher Monstren „unter sich hat“, ist unter den Interessierten fast der einzige ernste Mann Englands, der bis jetzt noch skeptisch blieb und der wissenschaftlich versucht, die schönen Bubenabenteuer erwachsener Männer zu zerstören.

Die ernsten Männer aber, mit ihren neu erwachten Bubenherzen, lassen es sich nicht nehmen, mit gläubiger Miene oder einem leisen Lächeln in den Mundwinkel das Monstrum zu jagen. Denn endlich ist es passiert: Ein Monstrum aus vorsintflutlicher Zeit kam, und man kann Mittel, die man zur Jungenezeit selbst so sehr respektierte, einsetzen für ein Jungenaabenteuer: Staat, Presse und Wissenschaft. Alle zoologischen Lehrbücher aber dürfen achtlos beiseitegeschoben werden.

Und noch der skeptischste Mann, der sich mit der Frage des Monstrums beschäftigt, kann es tief drin bei sich, uneingestanden, nicht lassen, ein wenig zu hoffen, es möchte wirklich leben!

Margit Gantenbein.